

Lüge Nr. 50

„Die Massenvergasungen können gar nicht in dem Umfang stattgefunden haben, weil in die Gaskammer im Höchstfall 93 Menschen passten.“

Zunächst sei erwähnt, dass sich in vielen revisionistischen Schriften und Verlautbarungen die Tendenz feststellen lässt, von der Gaskammer zu sprechen, um auf diese Weise den Eindruck zu erwecken, es habe „nur“ eine Gaskammer in Auschwitz gegeben. (In diesem Zusammenhang werden oft Pläne des Stammlagers verwendet, in denen jener Keller eingezeichnet ist, in dem die erste Probevergasung stattfand.)

Tatsache ist jedoch, dass sich allein in Auschwitz-Birkenau sechs Gaskammern und vier Krematorien befanden, von denen die meisten industriemäßig ausgelastet wurden. Weiterhin sei erwähnt, dass Leuchter¹ pro Vergasungsoffer 0,8 Quadratmeter berechnet, als hätten die Mörder ihre Opfer frei stehen lassen und nicht ohne jede Rücksicht zusammengepfercht. Wie Leuchter auf diese luxuriöse Zuteilung von Raum kommt, bleibt sein Geheimnis. Selbst bei Truppentransporten wurde einem Soldaten inklusive Gepäck nur 0,5 Quadratmeter zugestanden. In der „Betriebsanleitung“ für die Benutzung der fahrbaren Gaskammern wird von einem Fassungsvermögen von 9-10 Menschen gesprochen.

Die Opfer wurden gezwungen, mit erhobenen Armen einzutreten, damit möglichst viele Menschen Platz hatten. Säuglinge und Kleinkinder wurden auf die Menschenmassen geworfen. Bei der Ankunft des Zuges hatten die Menschen von der Öffnung der Türen an bis auf einige Ausnahmen noch zwei Stunden zu leben. In der Tat waren aber die Vergasungen gar nicht das Problem. In der Zeit der „höchsten Auslastung“ (der Ermordung der ungarischen Juden) im Mai und Juni 1944 wurden täglich fast 10.000 Menschen vergast. Die theoretische Tagesleistung der Krematorien, die aber wegen Störungen fast nie erreicht wurde, betrug etwas über 4.400 Leichen. Leuchter errechnete die Kapazität von 156 Personen. Selbst ein Dokument des SS-Bauleiters von Auschwitz spricht von 4.756 Leichen innerhalb von 24 Stunden. Das ist eine Jahreskapazität von weit über 1,5 Millionen. Für was wurde diese Kapazität gebraucht, wenn nicht für Massenmord! Man ging deshalb zu einer primitiveren aber wesentlich effizienteren Methode über. Die Leichen wurden in 1 oder 2 Gruben (über 35 m lang, 7 m breit und 2 m tief) verbrannt.

¹ Anmerkung der OnlineAkademie-Redaktion: Fred Leuchter ist ein selbsternannter „Gaskammerexperte“ aus Boston. 1988 trat er in Kanada als Zeuge vor Gericht für den revisionistischen Deutsch-Kanadier Ernst Zündel auf und erstellte in dessen Auftrag ein „Gutachten“, das als „Leuchter-Report“ bekannt ist. Mit pseudowissenschaftlichen Methoden versucht Leuchter darin die technische Undurchführbarkeit der Massenmorde in den Konzentrationslagern der Nazis mittels Giftgas zu beweisen. Zur Person Fred Leuchter und zu dessen „Report“ vgl. z.B. Lipstadt, Deborah E.: *Betrifft: Leugnen des Holocaust*, Zürich 1994, S.197-210 und S.214-220.